

sondern der zweiten der von ihm unterschiedenen Klassen von Bewusstseinszuständen angehören. Er nimmt an, daß in allen Fällen von Halluzination und Traum der geistige Vorgang durch einen äußeren Reiz eingeleitet wird. Die „sekundären Wahrnehmungen“ der zweiten oben erwähnten Klasse, die sich direkt an den Reizprozeß anschließen, machen dann den Inhalt des Traums oder der Halluzination aus. Verf. zeigt nun an einer Fülle von interessanten Beispielen, daß in der Tat diese beiden Bedingungen stets erfüllt sein müssen: 1. ein einleitender peripherer Reiz und 2. Dissoziation der nervösen Funktionen. Auch zeigt er nebenbei, warum Träume häufig Ereignisse richtig voraussagen vermögen. Dies alles scheint dem Ref. sehr überzeugend, ausgenommen nur die erwähnte Unterscheidung der zweiten und dritten Klasse von Bewusstseinszuständen als der Art nach verschieden. Diese Unterscheidung erscheint dem Ref. als gänzlich überflüssig. Die Realität erscheint sehr wohl einfach als (durch die Dissoziation ermöglichte) Bestimmtheit des Auftretens und relative Permanenz der Vorstellungen auffaßbar zu sein.

MAX MEYER (Columbia, Missouri).

C. L. HERRICK. **The Logical and Psychological Distinction between the True and the Real.** *Psychol. Review* 11 (3), 204—210. 1904.

Verf. schlägt vor, unter „real“ stets nur die Beschaffenheit jeder Erfahrung als Erfahrung selbst zu verstehen, nicht aber, wie es häufig geschieht, Beziehungen einer Erfahrung zu anderen Erfahrungen. Solchen Beziehungen allein sollte andererseits die Bezeichnung „wahr“ oder „falsch“ gegeben werden, je nachdem sie mit einem organisierten Gedankensystem harmonisieren oder damit in Widerspruch stehen. Logik kann man dann als die „Wahrheitswissenschaft“ definieren. Verf. zeigt an einer Anzahl von Zitaten, daß die mangelhafte Unterscheidung von real und wahr unter psychologischen Schriftstellern weit verbreitet ist.

MAX MEYER (Columbia, Missouri).

J. M. BALDWIN. **The Genetic Progression of Psychic Objects.** *Psychol. Review* 11 (3), 216—221. 1904.

Verf. versteht unter Progressionen die Entwicklungsstadien des Denkprozesses. Er schlägt eine umfangreiche Terminologie vor, die auf einer Tafel zu übersichtlicher Darstellung gebracht ist. Der begleitende Text ist hauptsächlich eine Erklärung dieser Terminologie und ein Hinweis auf die Punkte, in denen sie verbesserungsbedürftig zu sein scheint, oder wo Verf. keinen geeigneten Terminus gefunden hat und daher zu Vorschlägen von anderer Seite auffordert.

MAX MEYER (Columbia, Missouri).

G. A. TAWNEY. **The Period of Conversion.** *Psychol. Review* 11 (3), 210—216. 1904.

„Conversion“, in dem Sinne, in dem es hier gebraucht ist, hat eine ähnliche Bedeutung wie das deutsche Wort „Bekehrung“. Es bedeutet jedoch nicht nur den Übertritt von einer Religion zu einer anderen, sondern auch, und zwar häufiger, die Annahme eines positiven religiösen Glaubens, ohne Rücksicht darauf, ob ein anderer Glaube vorher bestanden